

vom Abgrunde links aufsteigenden, sich wellenförmig verbreitenden Dämpfe stellenweise verdeckt.

An der dunklen, senkrechten Fläche des Abgrundes am Felsen befindet sich die Inschrift MARCVS CVRCIS, das Monogramm des Künstlers und die Jahreszahl 1530.

Beide Bilder sind auf Lindenholz in Tempera gemalt, das erstere 0,985 Meter hoch, 0,725 Meter breit, das letztere 0,975 Meter hoch, 0,69 Meter breit (etwas abgeschnitten). Die Erhaltung ist, bis auf zwei Brettsprünge bei dem zweiten Bilde, eine sehr gute.

Wie aus dem Evidenzkataloge der Gemäldegalerie der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag (Rudolfinum) zu entnehmen ist, waren beide Bilder in den Jahren 1808 bis 1852 in dieser Sammlung ausgestellt (als Eigentum des Grafen Kolowrat Liebsteinsky leihweise der Galerie überlassen). Der Katalog vom Jahre 1835 beschreibt (Zimmer XV, Nr. 23 und Nr. 63) die Darstellung,

nennt Hans Baldung Grien als Urheber der Gemälde, erwähnt aber außer der Jahreszahl nichts von den Aufschriften und dem Monogramm des Meisters.

Im Evidenzkataloge findet sich unter Nr. 1133 und 1134 folgende, den Bilderwert dieser Zeit besonders charakterisierende, amüsante Bemerkung: »Aus dem Fonds der Gesellschaft mit dem Pendant erkauft für 35 fl. und in der Licitation am 30ten Dec. 1807 zurückgestellt an den Besitzer 1852.«

Die beiden Gemälde sind in der mir zugänglichen Baldungs-Literatur bisher nicht angeführt. Auch der angesehene Baldungs-Forscher Hofrat Direktor Dr. Gabor v. Terey in Budapest teilte mir auf meine Anfrage hin freundlichst mit, daß ihm diese zwei Werke unseres Meisters nicht bekannt seien. Ich glaube daher mit Recht annehmen zu dürfen, daß meine Mitteilung eine willkommene Bereicherung unserer Kenntnis Baldungs liefert.



Die Sammlung Adolf Heß.

Von Dr. Georg Lill (München).*)

Der verstorbene Herr Adolf Heß in Frankfurt a. M. war ein Liebhaber der Kleinkunst. Es ist dies ein Sammlertyp, der heutzutage seltener geworden ist. Die allgemeine Geschmacksrichtung geht mehr auf das Repräsentative und Dekorative und so bevorzugt man schöne alte Schränke und Möbel, Gobelins, Holzfiguren, alte Oelgemälde, Bronzen, eben alles, was einer Inneneinrichtung und somit auch seinem Besitzer ein gewisses Ansehen gibt. Dagegen gehörte Adolf Heß zu jenen

aus irgendwelchen Ecken hervorgeholt, die kleinen Schätze vergangener Kunst, Dinge, die nicht mehr als eine Hand füllen und deren letzte und zarteste Feinheiten erst mit der Lupe zu erkennen sind.

Diesen Gesamtcharakter hat auch des Verstorbenen nachgelassene Sammlung, die nochmals dadurch eine persönlichere Note bekommt, als ihr Besitzer vor allem die Porträtkunst in den verschiedensten Materialien bevorzugte. Die ältesten und kostbarsten Stücke dieser

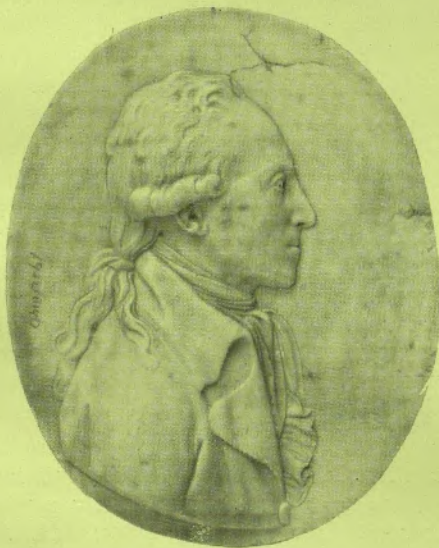


Fig. 1. Ohmacht, Alabasterporträt.



Fig. 2. Relief Al. Berthiers.

Sammlern, wie man sie häufig auf alten niederländischen Bildern oder auf Gemälden der nunmehr allmählich aussterbenden älteren Münchener Schule so liebevoll dargestellt findet. Einem gern gesehenen Gast zeigen sie plötzlich, aus unscheinbaren Schränken und Kommoden,

Porträtkleinkunst sind fünf Buchsmedaillen aus dem 16. Jahrhundert. Besonders das reichgewordene Bürgertum Süddeutschlands, das damals durch den Humanismus Sinn für die Individualität und den Nachruhm bekommen hatte, schätzte diese Art des Kleinporträts. Auch von unseren Stücken dürften wohl drei süddeutsche

*) Die Sammlung gelangt am 15. d. M. bei Helbing in München zur Versteigerung.